

1. Zwischenbericht: Buch a. Buchrain, ED: Am Haidfeld 1, G-2018 M-2017-746-2 Stand 05.05.2018

Am 19.04.2018 wurde Firma SingularArch von der Verwaltungsgemeinschaft Pastetten um ein Angebot für die Begleitung des Oberbodenabtrages im Baugebiet „Am Haidfeld 1“ in Buch a. Buchrain gebeten. Bei Anlage der Erschließungsstraßen waren archäologische Befunde angeschnitten und der Unteren und Oberen Denkmalschutzbehörde gemeldet worden. Da die Straßenkörper bereits ausgekoffert und überkiest waren, veranlasste die Gemeinde den Oberbodenabtrag von Teilflächen entlang der östlichen Erschließungsstraße, um Art und Dichte des Befundes festzustellen. Nach Erteilung der unverzüglich beantragten Grabungsgenehmigung wurden vom 24.04. und 25.04. rund 2500 m² von Fa. Brandl vom Humus befreit (Abb. 1, 5).



Abb. 1 Links: Flächenöffnungen entlang der aufgekiesten Erschließungsstraße (Luftbild mit dem Hebedrachen). Rechts: Erdbefunde und Verziegelungen im anstehenden Löss.

Es stellte sich Siedlungsbefund mittlerer Dichte ein, der zunächst im Planum dokumentiert wurde (Abb. 2). Mit der eigentlichen Ausgrabung wurde am 02.05. begonnen.

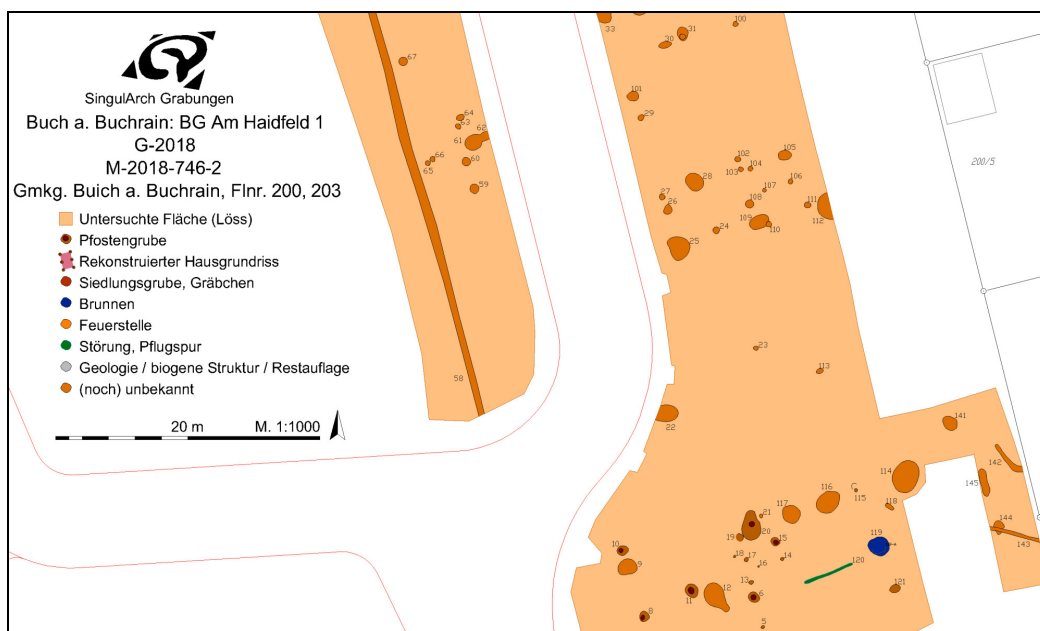


Abb. 2 Ausschnitt des CAD-Planes

Beim Oberbodenabtrag war als einziger datierender (Lese)Fund ein größeres Gerät aus Plattensilex zu Tage gekommen, weshalb zunächst eine jungsteinzeitliche Datierung der Siedlung in Erwägung gezogen wurde (Abb. 2 rechts).

Bei den großen Befunden im Südteil scheint es sich überwiegend um sehr große Pfostengruben zu handeln – abgesehen von einem erst bis gut 1 m Tiefe untersuchten, vermeintlichen Brunnen. Aus dem Planum eines der Pfosten(?) stammt eine Graphitonscherbe mit Kammstrich (Abb. 3 links), weshalb, zum derzeitigen Kenntnisstand von einer (überwiegend wohl) spätlatènezeitlichen Datierung der Siedlung auszugehen ist (ca. Mitte 2. bis Mitte 1. Jh. v. Chr.).



Abb. 3 Spätlatènezeitliche Scherbe und jungsteinzeitliches Feuersteingerät.

Durchaus nicht untypisch für spätkeltische Zeit sind die teilweise sehr großen Pfostengruben mit Durchmessern bis zwei Meter und Tiefen von mitunter mehr als einem Meter (Abb. 4).



Abb. 4 Links: Tiefer Pfosten im Profil. Rechts: Profilzeichnungen im M. 1:20.

Eine Rekonstruktion von Hausgrundrissen aus den über die Grabungsgrenzen hinaus ziehenden Pfostenfluchten ist einstweilen nicht möglich.

Kommende Wochen werden die Grabungen fortgesetzt. Es steht zu hoffen, dass mit weiteren aussagekräftigen Funden, bald eine gesicherte Datierung der Siedlungsbefunde erfolgen kann.

S. Biermeier



Abb. 5 Blick über das Haidfeld nach Osten mit Teilflächen des archäologisch begleiteten Oberbodenabtrages im Mittelgrund (Luftbild mit dem Hebedrachen).